

Antrag

der Abgeordneten Rolf Kutzmutz, Dr. Christa Luft, Ursula Lötzer,
Gerhard Jüttemann, Uwe Hiks, Dr. Gregor Gysi und der Fraktion der PDS

Förderung und Unterstützung von technologieorientierten Unternehmensgründungen (FUTOUR) bedarfsgerecht weiterentwickeln

Der Bundestag wolle beschließen:

Bis zum Auslaufen des Programms zur Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen (FUTOUR) entstehen nach Feststellungen der Bundesregierung in den neuen Bundesländern bis Ende 1999 voraussichtlich mehr als 140 Unternehmensgründungen mit gegenwärtig rund 700 hochqualifizierten Arbeitsplätzen in der gewerblichen Forschung und Entwicklung. Das Programm zur Förderung technologieorientierter Unternehmensgründungen ist das einzige Mittelstandsprogramm, das den Ansatz der Technologieförderung mit einer öffentlichen Zuschuss und einer stillen Beteiligung verbindet, so dass nur 10 % der Projektkosten vom Unternehmensgründer selbst aufgebracht werden müssen. Das Programm setzt in vorbildlicher Weise am Haupthindernis innovativer Unternehmensgründungen – der Eigenkapitalschwäche ihrer Initiatoren – an und zeichnet sich dabei durch effektiven sowie vergleichsweise sparsamen Mitteleinsatz aus.

Der Deutsche Bundestag begrüßt,

dass die Bundesregierung im Zuge der Haushaltsberatungen eine Verlängerung des Programmes FUTOUR bis 2003 angekündigt hat und dazu – allerdings nur unzureichende – zusätzliche Mittel in den Bundeshaushalt 2000, Kapitel 09 02, Titel 683 52 eingestellt hat.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

unter Beteiligung ostdeutscher industrieller Forschungsvereinigungen und -verbände an der Ausgestaltung des Förderprogrammes im Jahr 2000 ein Nachfolgeprogramm FUTOUR II zu entwickeln, das

- mit einer Programmlaufzeit von zehn Jahren langfristig angelegt ist,
- technologieorientierten Unternehmensgründungen in den neuen Bundesländern, die nicht älter als fünf Jahre sind, eine Förderung sichert,
- die Förderung vorrangig auf technologieorientierte Unternehmensgründungen mit ökologisch-sozialen Ausrichtungen sowie mit struktur- und regionalpolitischer Einbindung in Entwicklungskonzeptionen gelenkt wird,

- die Förderung solcher Unternehmensgründungen auch in besonders strukturschwachen Regionen Westdeutschlands ermöglicht.

Berlin, den 22. November 1999

Rolf Kutzmutz

Dr. Christa Luft

Ursula Lötzer

Gerhard Jüttemann

Uwe Hixsch

Dr. Gregor Gysi und Fraktion

Begründung

Technologieorientierte Unternehmensgründungen haben für den Strukturwandel in der gewerblichen Wirtschaft der neuen Bundesländer eine besondere Bedeutung für den ökologischen Umbau und die Erhaltung und Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze. Im Durchschnitt verfügten die geförderten Unternehmensgründungen ein Jahr nach Abschluss des Gründungsvorhabens etwa acht Beschäftigte. Der Subventionsaufwand für einen durch FUTOUR geschaffenen Arbeitsplatz beträgt einmalig rund 80 000 DM und ist damit geringer als bei anderen Programmen.

Auch noch im Jahr 1999 wurde wegen dem niedrigen Industrialisierungsgrad, den ungünstigen Branchen- und Unternehmensgrößen und der noch nicht ausreichenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit in den neuen Bundesländern eine lebhafte Antragsentwicklung für das FUTOUR-Programm sichtbar. Die Unterstützungsleistungen dieses Programmes sind deshalb von so großer Bedeutung für Ostdeutschland, weil von Technologieunternehmen Impulse für den Strukturwandel und Wirtschaftswachstum ausgehen. Da in der Regel erst nach Ablauf von vier bis fünf Jahren Förderung eine Konsolidierung technologieorientierter Unternehmen zu erwarten ist, muss das Nachfolgeprogramm FUTOUR mittelfristig auf zehn Jahre angelegt und die Förderung für jedes kleine und mittelständische Unternehmen, das nicht älter ist als fünf Jahre, gesichert werden.

Die Unternehmensgründerinnen und -gründer technologieorientierter Unternehmen sind hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Ingenieure, die überwiegend in der DDR ihre Ausbildung erwarben und oft in den Industrieforschungseinrichtungen von Kombinat und Betrieben angestellt waren. Infolgedessen verfügen sie über kein nennenswertes Eigenkapital. Die unzureichende Eigenkapitalausstattung ist für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere in den neuen Bundesländern, das Hauptinnovationshemmnis.

Langfristige Bankdarlehen sind für die Finanzierung in der Forschungs- und Entwicklungsphase, in der Gründerinnen und Gründer von Technologieunternehmen eine Produktidee marktfähig entwickeln, wenig geeignet. Für die Banken ist das Risiko zu hoch; Sicherheiten sind kaum vorhanden. Den Unternehmen drohen von Beginn an Liquiditätsengpässe und Überschuldungen.

Die Finanzierung von technologieorientierten Unternehmensgründungen mit privatem Beteiligungskapital ist in Ostdeutschland kaum entwickelt. Auch Venture-Capital-Gesellschaften prüfen erst genau, welche Entwicklungs- und

Wachstumschancen die Unternehmen haben, bevor sie Beteiligungen eingehen. Meist investieren sie in den alten Bundesländern erst, wenn die Produktionsentwicklung weitestgehend abgeschlossen ist. Eine Förderung von Unternehmensgründungen allein über diese Art von Beteiligungskapital würde nur ein Zehntel aller Gründungen erreichen. Denn Venture-Capital-Gesellschaften investieren nur in wenigen Technologiefeldern (zum Beispiel Internet und Biotechnologie) mit überdurchschnittlichen Gewinnerwartungen.

Andere Förderprogramme des Bundes und der Länder sind für technologieorientierte Unternehmensgründer im Hochtechnologiebereich faktisch nicht zugänglich, da sie nicht in der Lage sind, 50 Prozent der Projektkosten selbst zu tragen.

Das Programm FUTOUR verbindet die Bereitstellung von Zuschüssen mit stillen Beteiligungen, wodurch 90 Prozent der Vorhabenkosten gesichert werden können. Der Rest ist durch Eigenkapital und Hausbankdarlehen realisierbar. Diese stillen Beteiligungen stärken das risikotragende Eigenkapital junger und kleiner Unternehmen, woraus sich bessere Chancen für die Einwerbung weiteren Beteiligungs- und Fremdkapitals ergeben. Das Instrument „Stille Beteiligungen“ hat sich deshalb besonders in der Nachentwicklungsphase als geeignet erwiesen, um die Interessen der Geförderten mit den Interessen der Steuerzahler wirkungsvoll zu verbinden.

Das FUTOUR-Programm bietet den Unternehmensgründern außerdem eine umfangreiche kompetente Betreuung und Beratung beim Erstellen von strategischen Unternehmenskonzepten an. Ohne FUTOUR wäre die Mehrheit ostdeutscher technologieorientierter Unternehmen nicht entstanden.

In den letzten Jahren haben ostdeutsche Industrieforschungsvereinigungen und -verbände wiederholt auf die schwierige Situation auch technologieorientierter Unternehmensgründungen aufmerksam gemacht. Um ihren Vorschlägen an die Bundesregierung angemessen zu begegnen, muss ihnen eine Beteiligung an der zukünftigen Ausgestaltung eines Förderprogrammes FUTOUR einräumt werden.

Gerade die technologieorientierten Unternehmen in den neuen Bundesländern haben bewiesen, dass sie in Forschung und Technologie zum ökologischen Strukturwandel fähig sind. Um den ökologisch-sozialen Umbau in den neuen Ländern nachdrücklicher zu befördern, muss die Förderung für technologieorientierte Unternehmensgründungen auf ökologisch-soziale Zwecke von Vorhaben orientieren. Solche ökologisch-sozialen Ausrichtungen von Forschungsvorhaben können sich zum Beispiel auf den Klimaschutz, auf ökologische Produkte, auf Renaturierungsvorhaben, die Verringerung und die Vermeidung der Müllproduktion, die Einschränkung des Automobil- oder Flugzeugverkehrs oder unterstützende Projekte der ökologischen Landwirtschaft richten.

Förderkriterien für technologieorientierte Unternehmensgründungen müssen auch angemessen die struktur- und regionalpolitische Einbindung der Vorhaben in Entwicklungskonzeptionen lenken und berücksichtigen, um mit dem Einsatz der Mittel die Entstehung von langfristig selbsttragenden wirtschaftlichen Verflechtungsräumen in den Regionen zu unterstützen.

Da sich die Probleme zahlreicher strukturschwacher Gebiete Westdeutschlands mittlerweile nicht grundlegend von denen Ostdeutschlands unterscheiden, soll das Programm von vornherein die Förderung technologieorientierter Unternehmensgründungen in allen besonders strukturschwachen Regionen der Bundesrepublik Deutschland ermöglichen.

